feiner und spärlicher punktiert; auf der hinteren Hälfte ist die Punktierung sehr spärlich und fein: der Übergang zur gröberen vorderen Skulptur vollzieht sich ziemlich plötzlich, nur nahe der Naht stehen gröbere Punkte noch erheblich hinter der Mitte. - Oberlippe, Taster (auch Endglied), Trochanteren, Hüften, Beine (letzte Tarsalglieder bräunlich), größter Teil des ersten bis vierten Fühlergliedes (siebentes bis elftes fehlt) hellgelb, unmetallisch. Der ganze Körper ist nackt und matt glänzend. Die Scheibe der flach gewölbten Mittelstirn sowie der Vertex fast rein grün, Vorderstirn mehr grünviolett, Orbitalplatten fast schwärzlich. Pronotum violett, nur der vor dem vorderen Sulcus gelegene Apicalteil violettgrün. Der grob skulpierte Teil der Flügeldecken ist hell messing-erzfarben, die feiner punktierte vordere Raudpartie, sowie der hintere spärlich punktierte Abschnitt nebst der ganzen Unterseite des Körpers (Wangen violett; Spitzensaum der Flügeldecken und Spitze der Hinterhüften diffus gelblich-bräunlich) bräunlichschwärzlich. Flügeldecken mit schwer erkennbarer brauner, indistinkter (wohl etwas lunulaartig ausgeschnittener) Schultermakel; einer heligelblichen, am Rande mäßig verbreiterten, jenseits der Mitte der Scheibe verschmälert erlöschenden Querbinde etwas vor der Mitte der Flügeldeckenlänge (an der Grenze der groben Skulptur); einer irregulären, ziemlich großen hellgelben Makel nahe dem abgerundeten hinteren Spitzenwinkel. - Clipeus mit zwei, Orbitalrand und vier Vordertrochanteren mit je einem fixierten Haar. Oberlippe mit Sagittalzahn und sechs marginalen Haaren. Kinnzahn fast fehlend. Erstes Glied der Lippentaster groß und distal verbreitert, vorletztes Glied schwach verdickt.

Die vorliegende neue Art ist bereits von mir in Wytsman's Genera-Insectorum, 1915, Cicindelinae (Supplement, p. 438), erwähnt.

Die mir bekannten Dermatodes-Arten (Col. Curculionidae).

Von Dr. K. M. Heller (Dresden).

Obwohl bei vorliegender Untersuchung nicht alle bisher beschriebenen Arten der Gattung Dermatodes Schönh. vorgelegen haben, so war das mir in zuvorkommendster Weise von den Museen in Leiden, Berlin-Dahlem, Stockholm und von Herrn Dr. H. J. Veth (Haag), zur Verfügung gestellte Material doch so belangreich, daß ich hoffen darf, allein schon auf Grund dieses die Kenntnis dieser Gattung einen Schritt weiter gebracht zu haben.

Für die gewährte Unterstützung bin ich den Herren Prof. Aurivillius, Dr. W. Horn, C. Ritsema, S. Schenkling, Prof. Sjöstedt und Dr. H. J. Veth zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Von den im Catalogus Coleopterorum von Gemminger und Harold. VIII, 1871, p. 2225, aufgeführten Arten scheiden australis Boisd. nach A. M. Lea, als eine Merimnetes-, turritus Gyllh. als eine Episomus- und mirandus als eine Stigmatotrachelus-Art aus. Letzterer. in den Ann. Mag. Nat. Hist. (5), XX, 1887, p. 349, beschrieben, fällt überdies mit Stigmatotrachelus nabab Chevr., Ann. Soc. Ent. Belg., XXV, 1881, p. 86, ebenfalls aus Zanzibar, zusammen und muß diesem aus Prioritätsgründen weichen. Zu Dermatodes caesicollis Motsch, ist ferner als Synonym Cneorrhinus nodosus Motsch. zu ziehen; sowohl in Gemminger und Harolds Katalog wie in H. v. Schönfeldts Katalog der Coleopteren von Japan (Wiesbaden 1887), p. 109, finden sich beide getrennt unter den erwähnten Gattungen aufgeführt, sowie die auf einem Druckfehler beruhende irreführende Angabe, daß paganus Gyllh., subfasciatus Gyllh. und tuberculatus Gyllh., die von Java beschrieben sind, auf Japan vorkommen. Von den später, nach Erscheinen des Münchener Kataloges beschriebenen Arten liegen mir alle, mit Ausnahme von griseus, viriditinctus und truncatipennis Fairmaire, vor. Unbekannt blieben mir ferner noch carinulalus Motsch. und interstitialis Motsch., über die weiter unten noch einige Bemerkungen folgen.

Die gegenwärtig herrschende Unsicherheit bei der Bestimmung der Dermatodes-Arten in den Sammlungen ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Erstens auf die oben erwähnten unrichtigen Vaterlandsangaben im Catalogus Coleopterorum, zweitens auf die Veränderlichkeit der Arten, sowohl in der Größe, so daß z. B. bei elevatus Pasc., granulatus Gyllh., albarius Faust u. a. die größten 92 fast um das Doppelte die kleinsten 65 übertreffen, als auch, wenn auch in geringerem Grade, in der Färbung des Schuppenkleides, das stellenweise statt stumpf lehmfarben, perlartig rosa oder metallisch grün schimmern kann und drittens auf den oft sehr mangelhaften Erhaltungszustand, demzufolge manche Stücke entweder teilweise von Schuppen entblößt, oder mit einer erdigen oder wachsartigen, die Skulptur verdeckenden Schicht bedeckt sind und dann dementsprechend das wichtige Merkmal der Körnelung stärker als bei intakt beschuppten Exemplaren hervortreten oder verschwinden lassen.

Was die sekundären Geschlechtscharaktere betrifft, so sind sie meist wenig auffällig und erfordert ihre Beurteilung einige Aufmerksamkeit. Gewisse Arten weisen jedoch ihre eigenen sekundären Ge-

schlechtscharaktere auf, wie z. B. D. scutellatus nov. spec., bei dem der Rüssel des 3 an der Spitze jederseits einen rechtwinklig nach außen gerichteten konischen Zapfen, der dem 2 fehlt, trägt. An den Fühlern ist der Längenunterschied zwischen dem ersten und zweiten Geißelglied beim 9 geringer als beim 3, bei dem das erste in der Regel deutlich kürzer als das zweite ist. In der Deckenform ist bei den meisten Arten der Geschlechtsunterschied erheblich, indem bei dem 2 die Wölbung hinter der Mitte steiler ansteigt und hinten zur Spitze stärker abfällt als beim 3. Das untrüglichste Zeichen zur Erkennung der Geschlechter ist jedoch die Bildung der Abdominalsternite, von denen. das erste beim & flacher, das letzte stumpfer als beim 2 ist. Besonders auffallend spitz dreieckig sind die Analsternite der Arten aus der Verwandtschaft mit D. chrysochlorus Rits. und vermiculatus Gyllh. den Beinen findet sich außerdem bei einigen Arten, z. B. bei aptus Faust, monilis nov. spec., ornatus nov. spec. u. a. eine auffallende Auszeichnung im männlichen Geschlechte, indem die Hinterschienen an der Innenseite, nahe der Mitte ein spitzes Körnchen, oder in der hinteren Hälfte eine Reihe von Körnehen oder kurzer Dörnehen, außerdem an der Schienenspitze, innen, einen kräftigeren Haken aufweisen.

Unter Berücksichtigung beständiger Merkmale und unter Außerachtlassung sekundärer Geschlechtscharaktere wurde, folgende Bestimmungstabelle ausgearbeitet, mit deren Hilfe es in den meisten Fällen gelingen dürfte, zu einem richtigen Ergebnis zu gelangen, doch sei dabei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der in den Sammlungen vorhandenen noch unbeschriebenen Arten größer sein dürfte, als man bi her annahm.

- A' Deckenspatien stellenweise durch blasige, zuweilen anders gefärbte beschuppte Auftreibungen oder Höcker verbreitert.
- B' Zweites Deckenspatium vor dem Absturz mit Höcker.
- C Schildehen sichtbar, alle Deckenstreifen durchaus gleich fein.

- B Zweites Deckenspatium vor dem Absturz höchstens nur mit Schwiele, Schildehen unsichtbar.
- E' Vierter Deckenstreifen vor, meist auch hinter der Mitte zweimal mit dem fünften Streifen vereinigt, mit anderen Worten: drittes und fünftes Spatium durch Querbrücken miteinander verbunden.
- F' Die Deckenschwielen sind durch kahle Punktstreifen scharf umgrenzt.
- G' Drittes Spatium hinter der Mitte mit Schwiele, die mit der etwas nach vorn verschobenen elliptischen Schwiele des zweiten Spatiums zusammenhängt, erstes und zweites Spatium an der Wurzel ziemlich gleich breit, Dorsalfurche des Rüssels bis zur Wurzel hin gleich tief. Schwielen und Decken gleich, weißlich beschuppt 4. vermiculatus Gyllh.

Schwielen bläulich oder grünlich, die Decken spärlich weißlich beschuppt 5. glaucopusiulatus nov. subsp.

- G Drittes Spatium hinter der Mitte ohne Schwiele, zweites Spatium hinter der Mitte mit streifenartiger, nach hinten zu verbreiterter Schwiele, zweites Spatium an der Wurzel viel breiter als das erste, Dorsalfurche des Rüssels an der Wurzel fast erloschen, nach der Spitze zu mit feiner Mittelleiste auf dem Grunde. Flügeldecken blaßgrün, silberglänzend, selten etwas goldig oder ganz weiß 6. ritsemai nov spec.
- F Die Deckenschwielen nicht scharf sondern undeutlich umgrenzt H' Stirn leicht gewölbt, ihre Mittelfurche viel feiner als die Rüssel-
- dorsalfurche, die inneren Deckenspatien an der Wurzel leicht kielartig erhaben, Beschuppung weißlichgrün
 - 7. chrysochlorus Rits.
- H Stirn eben, Mittelfurche kräftiger als die Rüsseldorsalfurche, Beschuppung mehr goldgrün, Kopf, Beine und Deckennaht blaß rosa 8. vermiculatus roseipes nov. subsp.
- E Vierter Deckenstreifen mit dem fünften nur an der Spitze vereinigt, eine Punktmakel an der Nahtwurzel und je eine vor und hinter der Mitte, auf dem dritten Spatium, sowie die hintere Hälfte des fünften, sechsten, siebenten und achten Spatiums blaßgrünlich beschuppt 9. lithocollus nov. spec.

In die Gruppe ohne Schildchen gehören, sofern es sich wirklich um echte *Dermatodes* handelt, auch die mir unbekannten aus Japan stammenden 10. interstitialis Motsch. und

11. carinulatus Motsch.

A Deckenspatien nirgends erweitert, von normaler Bandstreifenform, Schildchen immer deutlich.

- J' Auch die inneren, dorsalen Spatien und die Naht mit deutlichen, gereihten, glänzend glatten, borstentragenden Körnchen.
- K' Die Körnehen sind groß und auf dem zweiten bis fünften Spatium mindestens im Durchmesser der halben Spatienbreite gleich, Flügeldecken eiförmig.

- K Die Körnehen sind klein, ihr Durchmesser geringer als die halbe Spatienbreite, Flügeldecken parallelseitig . . 13. perlatus Faust.
- I Flügeldecken auf den dorsalen Spatien ohne deutliche glatte Körnchen; sind solche vorhanden, dann sind die abwechselnden Spatien erhaben, oder sie sind kleiner als die Punkte der Streifen.
- L' Dorsalspatien eben, ohne beschuppte Höckerchen.
- M' Die glatten Körner der seitlichen Spatien sind sehr deutlich, teilweise erreicht ihr Durchmesser 1/3 der Spatienbreite.
- N' Flügeidecken parallelseitig, hinter der Mitte mit mehr oder weniger deutlicher, hellerer Schrägbinde, Beschuppung der Decken nicht metallisch grün.
- O' Klauenglied der Hinterbeine höchstens mit seiner halben Länge das zweite Fußglied überragend, Stirnfurche bis zur Berührung mit der Rüsselquerfurche hin tief eingedrückt.
- P' Augen stark gewölbt; Flügeldecken auf granbraunem Grunde mit heller Schrägbinde hinter der Mitte, die mit den zuweilen heil gefärbten Deckenseiten zusammenhängt

15. subtasciatus Gyllh.

- P Augen schwach gewölbt.
- Q' Flügeldecken hinter der Mitte mit einer breiten weißlichen Querbinde, die am Vorder- und Hinterrand dunkelbraun umgrenzt ist 16. fasciatus nov. spec.
- Q Flügeldecken einfarbig grau, ohne Binde . . 17. simplex Faust.
- O Klauenglied der Hinterbeine das zweite Fußglied mit mehr als der Hälfte seiner Länge überragend, Stirnfurche die Rüsselquerfurche nicht erreichend, Augen mäßig gewölbt

18. sumalranus nov. spec.

- N Decken eiförmig.
- R' Decken ohne metallisch grüne Schüppchen, hinter der Mitte mit weißer Schrägbinde 19. albarius Faust.
- M Die glatten Körnehen auf den seitlichen Spatien sind klein und undeutlich oder fehlen ganz; wenn deutlich, dann die Decken ohne helle Querbinde.
- S Flügeldecken anders beschuppt.
- T' Punktstreifen der Decken zwischen den Punkten mit metallisch grünen Schüppchen.
- U' Decken hinter der Mitte ohne Schrägbinde . 22. monilis nov. spec.
- T Punktstreifen der Decken wie die Spatien beschuppt.
- V' Die abwechselnden Spatien nicht, oder wenn undeutlich erhabener, dann die Decken eiförmig.
- W' Decken mit hellen Schrägbinden.
- X' Punkte der Deckenpunktstreifen klein, länglich, dicht gereiht, von einander um kaum mehr als ihre eigene Länge entfernt.
- Y' Eine Punktmakel hinter dem Schildchen auf der Naht, ein Längsstrichelchen hinter der Schulter, eine Querbinde hinter der Deckenmitte und das Spitzendrittel der Decken blaß grün, im übrigen braun beschuppt 24. venustus Hartm.
- X Punkte der Deckenstreifen grob, hier und da so breit wie die Spatien.
- Z Die Grübehenpunkte der Deckenstreifen sind länglich und vom zweiten Streifen ab viel weiter von einander entfernt, als ihre

- W Decken ohne helle Schrägbinden.
 - a' Augen gewölbt, Flügeldecken eiförmig, weißlich bis braungrau, zuweilen die abwechselnden Spatien heller beschuppt

28. ineptus Gyllh.

- V Die abwechselnden Deckenspatien der ganzen Länge nach erhabener als die übrigen, Decken an den Schultern am breitesten, die geraden Seiten nach hinten zu leicht konvergierend.
- b' Decken hinter der Mitte mit hellerer Schrägbinde, Beschuppung dicht filzig, die Punkte der Punktstreifen etwas verdeckend, zuweilen stark ins Rostbräunliche ziehend (wohl nur Farbenvarietät des folgenden) 30. aptus Faust.
- b Decken hinter der Mitte ohne hellere Schrägbinde, durchaus und weniger dicht als voriger hellgrau beschuppt, die Punkte der Streifen als schwarze Grübehen gut markiert

31. costatus Faust = costatus Gyllh. ?

Unbekannt blieben mir griseus, viriditinctus und truncatipennis Fairm. sowie carinulatus und interstitialis Motsch.

Bemerkungen zu den einzelnen Arten und Beschreibung der neuen.

1. D. caesicollis Gyllh.

Mit ihm fällt zweifellos der von Motschulsky beschriebene Cneorhinus nodosus (Etudes ent., IX, I860, p. 21) zusammen, den er im Bull. de Mosc., 1866, XXXIX, p. 179, selbst zu Dermatodes stellt. Die Art ist außerdem auch in China und auf Formosa verbreitet. Die einzelnen Stücke variieren, unabhängig vom Fundort und Geschlecht, ziemlich beträchtlich in der Entwickelung der Tuberkel. Am kräftigsten zeigt sie ein mir aus "China" coll. Faust vorliegendes Exemplar ausgeprägt, während eines aus Formosa und eines aus Japan namentlich die Tuberkel an und hinter der Schulter nur schwach angedeutet zeigen.

2. D. scutellatus nov. spec.

D. caesicolli simillimus, sed differt: rostro maris apice utrinque conice (feminae in duabus speciebus similiter sensim apicem versus)

dilatato; funiculi articulis plus elongatis; scutello rotundato, perspicuo; elytris subtilius seriato-punctatis, spatio secundo basi vix elevato, quarto post medium et ad apicem haud nodoso; processu mesosternali fortius tuberculato-producto.

Hab. Cambodja, Kompong Toul, legit Vitalis de Salvaza.

Long. 10-12, lat. 4-5 mm.

Durchschnittlich etwas kleiner als caesicollis, diesem im übrigen, namentlich auch in der Färbung, sehr ähnlich, aber vor allem durch das Vorhandensein eines Schildchens verschieden. Der Rüssel des & außerdem jederseits an der Spitze mit einem nach außen gerichteten konischen Zapfen, im Gegensatz zu caesicollis, bei dem er in beiden Geschlechtern, wie bei dem 2 des scutellatus, nach vorn zwar stark, aber allmählich verbreitert ist. Die Fühlergeißel und Keule ist bei der neuen Art schlanker, so daß die letzten drei Glieder der ersteren deutlich länger als breit sind. Halsschild in der Basalhälfte jederseits mit deutlich furchenartigem Eindruck. Schildchen kreisrund, Flügeldecken höher gewölbt als bei caesicollis, ihre Punktstreifen, namentlich die neben der Naht viel feiner, zweites Spatium ähnlich wie bei erwähnter Art, das vierte hingegen weder in der Mitte, noch an der Spitze aufgetrieben.

3. D. candidus Heli.

Diese Art ist in den Abh. u. Ber. d. K. Zoolog. u. Anthrop.-Ethnogr. Museums, Dresden 1896/97, Nr. 3, p. 17, aus Nord-Celebes vom Vulkan Klabat, aus 1500 m Höhe, beschrieben und auf der Tafel als Fig. 7 abgebildet worden.

Der dort zum Vergleich herangezogene chrysargyrus Rits. ist der hier beschriebene ritsemai, der Name selbst ist durch einen Schreibfehler unkenntlich geworden; gemeint war nicht chrysargyrus Rits., sondern chrysochlorus Rits. Notes from the Leyden Museum, IV, 1882, p. 177.

4. D. vermiculatus Gyllh.

Neben D. caesicollis Motsch, die in den Sammlungen verbreitetste und am besten erkannte Art, die auf Java beschränkt zu sein scheint. Von genaueren Fundorten liegen mir Stücke aus Tjibodas und vom Sukabumi vor. Die Gesamtlänge des Tieres schwankt zwischen 10 bis 15 mm, die Färbung des Schuppenkleides zwischen rein weiß bis schmutzig- oder rötlich weiß, zuweilen mit schwachem Perlenschimmer an den Deckenschwielen und grünlichen Schüppehen an der Kopfwurzel und an dem Spitzeneindruck des Rüssels. Das stumpfe Analsternit des 3 ist in der Spitzenhälfte länger borstig anliegend weiß behaart als das sehr spitze Analsternit des 9.

5. D. vermiculatus glaucopustulatus nov. subspec.

Differt a species typica squamositate minus densa, spatiis distinctius nigro-granulosis, elytris callositalibus glauco- aut viridi-glauco-squamosis.

Hab. Nias (Mus. Dresden et Mus. Leiden, leg. E. E. W. G. Schröder) et Sumatra, Preanger, leg. P. F. Sijthoff (coll. Dr. H. J. Veth).

Drei mir vorliegende Stücke, zwei davon aus Nias, eines aus Sumatra, unterscheiden sich auffallend von dem auf Java vorkommenden vermiculatus durch das spärliche und infolgedessen mehr blaugrau erscheinende Schuppenkleid der Decken, das nur auf den Deckenschwielen dicht und daselbst blaßblau oder grünlichblau ist. Da unter javanischen Exemplaren nie eine ähnliche Abänderung beobachtet wurde, glaube ich, daß es sich im vorliegenden Fall um eine örtlich beschränkte Rasse handelt.

6. D. ritsemai nov. spec.

D. vermiculato affinis, sed major ac subviridi-argenteo- (rare albido-) squamosus; rostro carinula mediana tenui, interdum evanescenti; prothorace haud rugoso, vittis duabus discalibus latis dense, sulco mediano vittisque angustis submarginalibus parcius squamosis aut nudis; elytris in striis fortius punctatis, spatio secundo in primo triente et post medium, callositate vittiforme retrorsum sensim dilatata, spatio tertio post medium haud calloso.

Long. 14,5-15, lat. 5-5,2 mm.

Hab. Java occidentali, monte Tjikorai et Gedé, 4000', legit H. Fruhstorfer 1892 et 1896, Preanger legit P. F. Sijthoff (in coll. Dr. H. J. Veth).

Die Art steht dem vermiculatus so nahe, daß man, namentlich wenn von ihr die weiße Abänderung vorliegt, geneigt sein kann, in ihr nur eine Form dieser Art zu erblicken: Die anscheinend konstante charakteristische Deckenskulptur veranlaßt mich, sie als besondere Art aufzufassen. Oberseite blaßgrün silberglänzend, die Unterseite, namentlich die Beine, zuweilen, ausnahmsweise auch die Oberseite bei Stücken aus Preanger, mehr goldig beschuppt. Rüssel relativ etwas länger wie bei vermiculatus, die Dorsalfurche viel flacher wie die Stirnfurche und in der Regel mit haarfeiner glatter Mittelleiste (bei vermiculatus ist die dorsale Rüsselfurche mindestens ebenso tief wie die Stirnfurche). Fühler schlanker wie bei vermiculatus, was am besten dadurch zum Ausdruck kommt, daß das vierte Geißelglied deutlich länger als dick ist. Halsschild von ähnlicher Form, aber kaum gekörnelt. Flügeldecken kräftiger punktiert gestreift, das zweite Spatium an der Wurzel viel breiter als die anliegenden Spatien, vor

der Deckenmitte etwas erweitert und schwielenartig aufgetrieben, die Schwiele von den sich hier vereinigenden zweiten und dritten Streifen umschlossen, hinter der Mitte mit einer ähnlichen kürzeren Schwiele, die aber nicht wie bei vermiculatus auf das dritte Spatium übergreift, ein Merkmal, durch das sich auch die weißen Abänderungen des ritsemai von vermiculatus unterscheiden lassen, welch letzterer immer neben der bei ihm kürzeren postmedianen Schwiele auf dem zweiten Spatium, auch auf dem dritten Spatium eine nach hinten verschobene und mit der des zweiten Spatiums verschmolzene, rundliche Schwiele aufweist.

Dermatodes ritsemai findet sich in vielen Sammlungen irrtümlich als D. chrysochlorus Rits. bestimmt vor. Durch Herrn C. Ritsema, Cz. in Leiden, der mir den typischen chrysochlorus mitteilte, wurde ich auf diesen Irrtum auch in der Faustschen Sammlung (Mus. Dresden) aufmerksam und zu vorliegender Arbeit veranlaßt.

D. chrysochlorus Rits. Notes from the Leyden Museum, IV, 1882,
 p. 177 (irrtümlich als D. chrysargyrus Rits. zum Vergleich herangezogen in den Abh. Ber. Mus. Dresden, 1896/97, Nr. 3, p. 17).

Die nach einem einzigen von S. H. Schagen van Leeuwen gesammelten Stück beschriebene Art wurde 1914 von P. O. Stolz in Anzahl ebenfalls in Solok gesammelt und an das Leidener Museum gesandt, von wo Exemplare in andere Sammlungen übergingen. Interessant ist die Tatsache, daß bei einem zweiten, aber nur I1 mm langen Exemplar, das zugleich mit dem Typus von chrysochlorus von dem gleichen Fundorte Solok eintraf, ein punktförmiges Schildehen vorhanden ist, die sonstige Übereinstimmung mit chrysochlorus hat aber den Autor überzeugt, daß eine artliche Trennung beider Formen nicht möglich ist (Notes Leyden Mus., IV, p. 178).

8. D. vermiculatus roscipes nov. subspec. (ර, ඉ).

D. vermiculato proxime affinis sed coloris causa plus chrysochloro Rits, similis; pallide viridi-, capite, sutura pedibusque plus minusve rosaceo-aurato-squamosis.

Long. 10-11, lat. 3,5-4 mm.

Hab. Sumatra (Bouchard, ex coll. J. Faust). β et $\mathbb Q$ in Mus. Dresden, $\mathbb Q$ in Mus. Berlin-Dahlem.

In der Färbung einem kleinen chrysochlorus Rits, mit rosagoldigem Kopf, Deckennaht und ebensolchen Beinen ähnlich, aber sehr nahe mit vermiculatus verwandt und wahrscheinlich nur Lokalrasse von diesem. Der Rüssel im Gegensatz zu chrysochlorus ebenso kurz und mit erweiterter Dorsalfurche, die Rüsselquerfurche so tief, die Stirn so flach und das dritte Geißelglied ebenso kurz (so lang wie breit)

wie bei vermiculatus (bei chrysochlorus ist es deutlich länger als dick). Neben dem auffallenden Schuppenkleid kann ich als Unterschied zwischen vermiculatus nur noch finden, daß die Streifen der Decken viel mehr von der Beschuppung bedeckt, die Schwielen nur undeutlich durch feine schwarze Furchen umgrenzt und die Borstenschuppen tragenden Körnehen der Spatien relativ größer und zahlreicher sind. Der Umstand, daß mir unter Serien von vermiculatus von ein und demselben Fundort keinerlei ähnliche Farbenabänderungen vorgekommen und die drei aus einer Quelle stammenden roseipes untereinander durchaus übereinstimmend sind, veranlaßt mich, zu vermuten, daß es sich hier um eine ausgesprochene Lokalrasse handelt.

9. D. lithocollus nov. spec.

Subrubido-cinereo-squamosus, elytris in spatiis guttis pallide viridibus ornatis; rostro dorso latitudine distincte longiore, ut fronte sulco mediano, glabro; antennis scapo brevissimo, oculum haud attingente, funiculi articulo secundo primo longiore, articulis quatuor sequentibus fere quadratis, clava nigra; prothorace longitudine paulo latiore, subconico, sulco mediano lato, glabro, profundo, utrinque laterali tenui, subundulato; elytris fortiter striato-punctatis, striis glabris, spatiis secundo quartoque reliquis latioribus, tertio ante et post medium, quinto ante apicem breviter dilatatis et hic ut suturae parte basali dimidiaque parte apicali spatiorum 6.—8. plus minusve pallide viridi-squamosis.

Long. 8,5, lat. 3,9 mm.

Hab. Sumatra, regione aquilonari, Tebing-tinggi, legit Dr. Schult-heiß (ex coll, Kraatz) in Mus. Dresden et Berlin-Dahlem.

Schwach rötlich aschgrau beschuppt, mit hellgrünen Punktmakeln in den Spatien. Rüssel nach vorn sehr deutlich konisch verbreitert, sein Rücken länger als breit, mit glatter schwarzer, auf die Stirn hinaufreichender Mittelfurche. Fühler mit auffallend kurzem, das Auge nicht erreichenden Schaft, das zweite konische Geißelglied länger als das erste, die folgenden zwei so lang wie breit, zylindrisch, das fünfte bis siebente leicht quer, die Keule kurz eiförmig zugespitzt, sammetschwarz. Halsschild wenig breiter als lang, schwach konisch, uneben, mit breiter, hinter der Mitte tief eingedrückter Mittelfurche und jederseits mit feiner, etwas wellenförmiger Seitenfurche. Flügeldecken hinter der Mitte steil abfallend, die Spatien schwach, das zweite etwas stärker gewölbt sowie das vierte breiter als die anliegenden. Punktstreifen kräftig, schwarz, in der vorderen Hälfte gröber als in der hinteren punktiert, der vierte mit dem fünften, der sechste mit dem siebenten an der Spitze schleifenartig verbunden. Die Wurzel

der Naht (ungefähr im basalen Sechstel), das dritte Spatium auf einer Verbreiterung vor und hinter der Deckenmitte, das fünfte Spatium vor der Spitze zuweilen mit einer Punktmakel und das sechste bis achte Spatium in der hinteren Hälfte sowie die Seiten der Mittelbrust mehr oder weniger metallisch blaß grün beschuppt.

Bei der Seltenheit der älteren Jahrgänge des Bull. Soc. Nat. Moseou wiederhole ich aus dem XXXIX. Bande, 1866, p. 179, folgende Originalbeschreibungen der mir unbekannten zwei japanischen *Dermatodes*-Arten:

10. "D. interstitialis Motsch.1), statura *D. costati* sed major. Oblongus, antice, posticeque attenuatus, cinereo-albido-squamosus, elytris atrosubfasciatis; rostro antice emarginato, bidentato; capite thoraceque medio canaliculato; elytris distincte punctato-striatis, interstitiis. alternis subelevatis; scutello indistincto; thorace rugoso.

Long. 41/2 i., lat. 2 i."

11. "D. carinulatus Motsch. Statura et color Strophos. pilosi sed duplo major. Elongato-subovatus, convexus, opacus, sordide-griseus; fronte medio late impresso; thorace capite vix latiore, leviter scrobiculato, medio linea abbreviata impressa; scutello indistincto; elytris thorace latioribus, ovatis, squamulatis, striatis, interstitiis alternis subelevatis, antennis tarsisque nigricantibus.

Long. 3 l., lat. 11/2 l."

12. D. granulatus Gyllh.

Eine, wie der Vergleich der Typen und einer großen Reihe von Stücken ergeben hat, nicht von tuberculatus Gyllh. artlich zu trennende, auf Java weit verbreitete Art, die allmählich von ganz weiß beschuppten Exemplaren in solche mit schmutzig weißer Beschuppung und gut ausgeprägter weißer Schrägbinde vor der Deckenspitze übergeht (ähnlich wie bei costatus Gyllh. in aptus Faust). Stichhaltige skulpturelle Unterschiede bestehen nicht.

13. D. perlatus Faust und 14. D. elevatus Pasc.

Beide aus Java und ausführlich genug beschrieben, sind, obwohl in der Tabelle nebeneinander stehend, nicht näher mit einander verwandt und schon der Deckenform nach, die bei ersterem parallelseitig, bei letzterem eiförmig ist, sehr verschieden; letzterer ist außerdem durch die außerordentliche Veränderlichkeit der Körpergröße bemerkenswert.

¹) In der Sammlung von J. Faust steckt ein kleines Stück von costatus Gyllh., bezeichnet: "Japonia, (Dr.) Baden" als interstitialis Motsch. bestimmt; es wäre wohl denkbar, daß costatus bis auf Japan verbreitet ist.

15. D. subfasciatus Gyllh. (= paganus Gyllh.).

Nach Untersuchung der Typen zögere ich nicht, beide Arten zu einer zu vereinigen, die ebenfalls in der Größe (3-8 mm) außerordentlich variiert. Sie liegt mir in zahlreichen Stücken aus Java und mit genaueren Fundorten aus Westjava vom Tjikorai-, Sukabumi- und gesammelt von H. Fruhstorfer, aus Buitenzorg Tenggergebirge, (Preanger Res.) gesammelt von J. D. Pasteur aus dem Museum in Leiden, von Tjikorai auch aus dem Museum in Dresden und aus Bankalan (ex coll. F. Schneider) aus der Sammlung von Dr. H. J. Veth und dem Entomologischen Museum Berlin-Dahlem (ex coll. Pape) vor. Charakteristisch für die Art ist die längliche, parallelseitige Körperform, die der ganzen Länge nach deutliche Stirnfurche, der ziemlich grob beschuppt-gekörnelte Halsschild, mit ziemlich breiter, aber flacher, zuweilen undeutlicher Mittelfurche und die relativ großen, glatten Körner auf dem sechsten bis achten Spatium, die die helle Schrägbinde hinter der Deckenmitte als auffallende schwarze Punkte durchbrechen. Die weißlichen Schrägbinden gehen außen in die meist bis zur Basis weißlichen Deckenseiten über, während die übrige Beschuppung graubraun ist; auf dem Halsschilde prägen sich bei ganz reinen Stücken drei hellere Längslinien, zuweilen (bei Stücken von Tjikorai) ebensolche, aber sehr kurze, auch auf einzelnen Spatien aus.

16. D. fasciatus nov. spec.?

D. subfasciato similis, sed supra pallide ochraceo-squamosus, . fascia postmediana albida latiore, antice posticeque nigro-fusco-marginata.

Long. 8, lat. 3 mm.

Hab. Java (Dr. Staudinger ex coll. Faust), Sumatra: Padang, coll. Dr. H. J. Veth.

Vielleicht nur eine seitene Farbenabänderung von subjasciatus, von der mir nur zwei einander sehr ähnliche Stücke vorliegen und die durch die helle Oberseite und das am Vorder- und Hinterrand schwarzbraun gerandete, breitere weiße Deckenband ausgezeichnet sind. Das Exemplar aus Java (Museum Dresden) zeigt auf dem Thorax eine sehr flache Mittelfurche und nirgends grünliche Schüppchen. Das kleinere Stück aus Sumatra zeigt nahe der Basis auf der Mitte des Halsschildes nur einen tiefen Grübcheneindruck, an den Rändern des Spitzendreieckes des Rüssels am Vorderrande der weißen Postmedianbinde der Decken, auf der Unterseite des Kopfes, der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sowie an den Schenkeln eine sehr blaß grüne, silberartige Beschuppung.

Erst weitere Exemplare können über diese Form und ihre Bewertung Aufschluß geben.

17. D. simplex Faust.

Faust beschreibt diesen (Stett. Ent. Z., LVII, 1896, p. 137), da ihm nur ein 2 vorlag, als eine var. von subfasciatus Gyllh. Nachdem mir aber eine Reihe von sechs Stücken beiderlei Geschlechts von Smeroe, \pm 3000', und in Malang, gesammelt von A. Koller, aus dem Leidener Museum bekannt geworden sind, stehe ich nicht an, ihn für eine selbständige Art zu halten, die durch die Bildung der männlichen Hinterschienen, ähnlich wie bei monilis und ornatus, ausgezeichnet ist. Gestalt wie bei subfasciatus Gyllh., Beschuppung jedoch einfarbig schmutzigweiß, die Punktstreifen weniger eingedrückt, die länglichen Punkte dichter gereiht, die platten Körnehen auf den seitlichen Deckenspatien kleiner. Hinterschienen des 5 im kürzeren Basalteil plötzlich verengt, der etwas längere Apikalteil am Innenrande mit einer Reihe von ca. 5 Dörnehen, von welchen die proximalen (vor der Mitte stehenden) die längsten sind.

18. D. sumafranus nov. spec.

D. subjasciato affinis, subroseo-cervino-squamosus, prothorace lineis tribus, sutura, elytrorum striis plus minusve punctatim fasciaque post mediana (plus obliqua quam in subjasciato) albido-squamosis, rostro apice pedibusque anticis interdum aurato-squamosis; rostro latitudine distincte longiore, dorso postrorsum angustato, sulco frontali antice abbreviato, sulco transverso haud attingente; prothorace minutius granulato, sulco mediano tenui, lato; elytris striis minus impressis, spatiis lateralibus granulis minoribus.

Long. 8, lat. 3 mm.

Hab. Sumatra (Dr. Standinger, ex coll. Faust). Mus. Dresden.

Der im Vergleich zu subfasciatus längere Rüssel dieser Form schließt es aus, sie nur als eine Farbenabänderung von diesem zu halten. In der Färbung erinnert sie so sehr an aptus Faust, daß sie dieser Autor versehentlich in der Sammlung zu dieser Art gesteckt hat. Die Stirnfurche erreicht die quere Basalfurche des Rüssels nicht und besteht nur aus einem strichförmigen, kurzen Eindruck. Der Halsschild ist feiner gekörnelt und zeigt drei gut markierte weiße Längslinien, von denen die mittlere körnerfrei ist. Schildchen, Basalrand, viertes und sechstes Spatium mehr oder weniger im Basalteil, die Naht, hier und da ein Punkt in den Punktstreifen und eine Schrägbinde hinter der Deckenmitte weißlich. Körnchen in den seitlichen Spatien viel kleiner wie bei subfasciatus, bei dem der Körnchendurchmesser meist ¾ Spatien-

breite erreicht. Beine etwas rosa schimmernd, die Rüsselspitze und Vorderschienen mehr oder weniger rötlichgolden beschuppt.

19. D. albarius Faust (Ent. Ztg., Stettin 1892, p. 185) von Engano und 20. D. aeruginosus Boh. von Java beschrieben, sind zwei sich außerordentlich nahestehende Formen, die sich hauptsächlich nur durch die Färbung des Schuppenkleides unterscheiden. Bei ersterem ist dieses schmutzigweiß, mit hellerer oder selbst reinweißer Schrägbinde vor der Deckenspitze, bei aeruginosus sind wenigstens die Schüppehen entlang der Deckenstreifen, häufig, so auch beim typischen Exemplar, auch die übrigen der Decken metallisch grün oder bläulich.

21. D. pulcher nov. spec.

Oblongus, albido-squamulosus, vitta in vertice vittisque tribus thoracalibus, mediana lateralibus latiore, scutello, elytris dorso in trientibus duabus basalibus, postice fasciatim dilatatis, ut puncto communi ad apicem spatii tertii et quinti, fusco-, plaga discali antemediana, spatiis 2. 4. 6 et 8 in parte apicali, ut coxis anticis et mesoepisternis, laete viridi-squamulosis; rostro in dimidia parte apicali carinula dorsali, glabra; antennis funiculi articulis quatuor ultimis transversis, clava nigra; elytris punctato-striatis, spatiis alternatis, praesertim ad declivitatem, convexioribus ac fusco-setosis.

Hab. Sumatra, regione aquilonari, Tebing-tinggi, legit Dr. Schultheiß (ex coll. Kraatz) in Mus. Dresden et Berlin-Dahlem.

Eine längliche Art, mit fast geraden, nach hinten leicht divergierenden Seiten und namentlich vor dem Deckenabsturz mit abwechselnd stärker gewölbten und daselbst dichter mit gereihten, brannen Borsten besetzten Zwischenräumen und ausgezeichnet durch schön grün schillernde Deckenflecke. Färbung des Schuppenkleides am Kopf und Halsschild, unterseits und an den Körperseiten vorwiegend rötlichweiß, ein Scheitelstreifen, ein breiter Mittel- und jederseits ein feiner Seitenstreifen auf dem Halsschild, das Schildchen und der Rücken der Decken innerhalb des dritten Streifens, ausgenommen das Spitzendrittel, sowie ein gemeinsamer Punkt an der Spitze des dritten und fünften Zwischenraumes schwarzbraun, die Vorderhüften, die Seiten der Mittelbrust, eine größere, längliche Makel jederseits vor der Mitte, auf dem zweiten bis vierten Spatium, eine kleinere über der Hinterbrust, auf dem achten und neunten Spatium, sowie der Spitzenteil des zweiten, vierten, sechsten und achten Spatiums metallisch blaß grün beschuppt. Rüssel so lang wie breit, der unter der Fühlergrube gelegene Teil stärker als bei anderen Arten seitlich vortretend, der Rüssel daher vorn deutlich verbreitert, in der vorderen Hälfte

mit glatter, mit dem Spitzeneindruck zusammenhängender, feiner Mittelleiste, in der hinteren Hälfte beiderseits mit Längseindruck. Fühlerschaft viel kürzer und dicker wie bei D. tuberculatus, kaum mehr als doppelt so lang wie an der Spitze dick, das erste und zweite Geißelglied ziemlich gleich groß, kurz konisch, wenig länger als an der Spitze dick, drittes his siebentes Geißelglied stark quer, an Länge untereinander fast gleich, mit dicken weißen, wirtelständigen Borsten besetzt, das letzte der sammetschwarzen, kurz eiförmigen Keule angeschlossen. Augen fast halbkugelig gewölbt. Scheitel mit zur Rüsselwurzelfurche paralleler Querfurche, am Augenhinterraud in der Mitte nur ein kahles Längsstrichelchen. Halsschild sehr wenig breiter als lang, mit geraden, in der vorderen Hälfte nach vorn leicht konvergierenden Seiten, oberseits höckerig, uneben, doch überall beschuppt, der braune Medianstreifen nach vorn verjüngt, die Seiten in der unteren Hälfte, über den Hüften, kräftig und entfernt punktiert. Flügeldecken stark gewölbt. die größte Wölbung hinter der Mitte, daselbst auch die geradlinigen Sciten etwas verbreitert. Punktstreifen kräftig, die dorsalen vorn entfernter als in den hinteren zwei Dritteln punktiert, die Spatien breiter als die Punktstreifen und namentlich an der stärksten Deckenwölbung stark, etwas firstartig, gewölbt. Vorder- und Mittelschienen deutlich gekrümmt.

22. D. monilis nov. spec.

Supra fuscescenti-nigro-, elytris in striis punctatim, corpore subter maxima parte viridi-aurato-squamosis; prothorace transverso, subconico, lineis tribus pallidioribus, pedibus rosaceo-margaritaceis; tibiis posticis maris intus in duabus trientibus apicalibus spinulis seriatis c. sex, in triente basali angustatis.

Long. 8, lat. 3,5 mm.

Hab. Sumatra, Padangsche Bovenlanden, Solok. (Holl. Sumatra-expedition) et P. O. Stolz, Tapanoeli, A. L. v. Hasselt legerunt. (Mus. Leiden et Dresden).

Oberseite bräunlich schwarz, die Flügeldecken in den Punktstreifen mit goldgrünen, durch die Punktgrübchen getrennten Schuppenpünktchen. Rüssel ohne, Stirn mit deutlicher Mittelfurche Erstes und zweites Geißelglied der Fühler gleich kurz, kaum 1½ mal so lang wie dick, die folgenden höchstens so lang wie dick, das siebente kugelig und wie die Keule schwarz. Halsschild quer, die Seiten leicht gerundet und nach vorn konvergierend, eine feine Mittellinie und jederseits eine breitere, gerade, nach vorn konvergierende Seitenlinie hell bräunlich, hier und da etwas goldig beschuppt, Körnchen sehr undeutlich und

klein, zerstreut. Schildehen gewölbt. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, punktiert gestreift, die Punkte klein, länglich, ungefähr in Abständen, die ihrer Länge gleichkommen, gereiht, die Abstände zwischen den Punkten mit einem goldgrünen Schuppenpunkt, der die Punkte der Streifen an Breite übertrifft, Spatien gleichmäßig, sehr schwach gewölbt. Nahtspitze und der Seitenrand der Decken in der hinteren Hälfte, sowie die Beine rötlich- oder schmutzig weiß, etwas perlartig schimmernd, beschuppt.

23. D. ornatus nov. spec.

D. monili valde affinis sed differt: elytrorum striis dorsalibus punctis viridi-squamosis raris, elytris post medium fascia obliqua, suturam haud attingente, viridi-squamosa, maris tibiis posticis in dimidia parte apicali marginis anterioris seriato-granulatis (haud spinosis).

Long. 7,5, lat. 3 mm.

Hab. Sumatra, regio aquilonaris, Tebing-tinggi, 21.—23. Februar 1884 et 2. Januar et 17. Februar 1885, leg. Dr. Schultheiß (ex coll. G. Kraatz), Mus. Dresden et Ent. Mus. Berlin-Dahlem.

Dem D. monilis sehr nahe verwandt und nur wegen der anders bewehrten Hinterschienen des 3 und wegen der Übereinstimmung von sechs von demselben Sammler aus derselben Gegend mitgebrachten Stücke untereinander artlich und nicht subspezifisch abgetrennt. Gesamtfärbung wie bei monilis, die Deckenstreifen aber im mittleren Drittel mit deutlich gröberen und mehr rundlichen Punkten als im Basal- und Apikalteil, die Schuppenpunkte zwischen den Punkten der Deckenstreifen nicht so regelmäßig, sondern häufig nur hier und da vorhanden, hinter der Deckenmitte mit einer am vorletzten Deckenstreifen über dem ersten Ventralsternit beginnenden, bis zum dritten oder zweiten Deckenstreifen reichenden, grünlich beschuppten Schrägbinde, die auf dem sechsten und siebenten Spatium mehr oder weniger nach hinten streifenartig ausgezogen ist. Spatien in der Gegend dieser Schrägbinde deutlich und stärker wie bei monilis gewölbt. rand der Decken und die äußerste Nahtspitze sowie die Beine schwach rötlichweiß, perlmutterartig beschuppt. Hinterschienen im basalen Drittel verjüngt, in den unteren zwei Dritteln am Vorderrande mit einer Reihe von sechs bis sieben scharfen Körnchen.

24. D. venustus Hartm. (Tijdschrift voor Entomologie, LVII, 1914, p. 124) aus Sumatra (Manna und Palembang), liegt mir in einer Reihe von Stücken aus der Sammlung des Herrn Dr. H. J. Veth (Haag) vor. Die Beschreibung ist hinreichend erschöpfend, um die Art zu erkennen, nur trifft die Bemerkung des Autors, daß venustus dem aptus Faust

in Gestalt und Größe gleich sei, nicht ganz zu. D. aptus Faust ist relativ breiter, zeigt die Naht und das zweite und vierte Spatium viel deutlicher erhaben und ist durchschnittlich merklich größer als venustus. 25. D. designatus Pasc. (Ann. Mus. Genova, ser. II, vol. II, 1885, p. 207) aus Sumatra (Sungei Bulu). Zwei Exemplare, die mir aus Sumatra (Dr. Dohrn) vorliegen, stammen aus der Sammlung von Faust; ein Stück trägt die handschriftliche Notiz von Faust: "Pasc. det. designatus." Ohne diese wäre ich wohl bezüglich der Bestimmung etwas zweifelhaft, da es in der Beschreibung u. a. heißt: "macula majuscula irregulari apicali . . . notata", was bei beiden Stücken nicht zutrifft, die an der Spitze eine gemeinsame V-förmige Bandzeichnung zeigen, deren seitliche Äste S-förmig geschwungen und deren Spitze mit der Nahtspitze zusammenfällt. Außerdem ist für die mir vorliegenden Stücke die spärliche, fast senkrecht abstehende schwarze lange Beborstung eharakteristisch. Die von Pascoe erwähnten Stirnschwielen sind insofern etwas auffällig, als die auch bei anderen Arten vorkommende quere Scheitelfurche tiefer und der zwischen ihr und der basalen Rüsselquerfurche liegende Stirnteil dunkelbraun und an den Rändern heller beschuppt ist.

26. D. succinctus Faust (Ent. Ztg., LIII, Stettin 1892, p. 186) aus Sumatra (Dr. Dohrn).

Der Autor sagt von ihm: "Mit parallelem Rüssel, vorhandenem Schildehen und nicht vorragenden Augen zur costatus-Gruppe gehörig", womit nur auf den Gegensatz zu der vermiculatus - Gruppe, ohne Schildchen, hingewiesen werden soll, denn mit costatus, der abwechselad erhabenere Deckenspatien hat, hat im übrigen die Art wenig zu tun. Auch lesen wir zwei Zeilen darunter bei Faust: "Augen beinahe halbkugelig", was der mir vorliegende Typus auch bestätigt und mit dem zuerst zitierten Satz von Faust in Widerspruch steht. Als besonders charakteristisch müssen für die Art-die großen runden Punktgrübchen der Decken, deren Durchmesser an einzelnen Stellen fast Spatienbreite erreicht, angesehen werden. Auch der von Faust erwähnte, an der Spitze stark verdickte kurze Fühlerschaft findet sich in ähnlicher Weise nur noch bei sumatranus vor. Die weißliche Querbinde im zweiten Drittel der Decken ist verhältnismäßig schmal und reicht vom ersten bis sechsten Streifen, im übrigen zeigt das Unikum eine gleichmäßige schmutziggraue Beschuppung.

27. D. dajacus nov. spec. (3).

D. succincto Faust¹) subsimilis, supra fuscus, elytris lateribus in

^{&#}x27;) Ent. Ztg., Stettin 1892, p. 186.

duabus trientibus anterioribus, fascia obliqua postmediana apiceque albicantibus; rostro longitudine latitudine aequali, impressione dorsali et sulco mediano in fronte profundis; funiculi articulis 2.—7. subtransversis; prothorace subtransverso, crebre granoso, sulco mediano lato; elytris punctato-substriatis striis 3.—6. in dimidia parte basali punctis majoribus ac remotioribus; corpore subter albicante.

Long. 6,5, lat. 2,5 mm.

Hab. Borneo, Sarawak: Kuching, September 1900 (ex Mus. Sarawak in Mus. Dresden).

Etwas an succinctus Faust erinnernd, aber anders skulptiert und gefärbt. Oberseits dunkelbraun, die Unterseite, die vorderen zwei Drittel der Deckenseiten und damit zusammenhängend eine bis zum dritten Streifen nach innen reichende Schrägbinde hinter der Deckenmitte und die äußerste Deckenspitze etwas rötlichweiß. Rüssel so lang wie breit, auf dem Rücken mit tiefem Längseindruck, Stirn mit ebensolcher Mittelfurche. Halsschild so lang wie breit, in der hinteren Hälfte mit parallelen, in der vorderen Hälfte mit leicht nach vorn konvergierenden Seiten, oberseits grob und ziemlich dicht gekörnt, Schildchen rundlich, erhaben. mit breiter ungekörnter Mittellinie. Flügeldecken mit geraden, nach hinten leicht konvergierenden Seiten und tief punktierten Streifen. Die Punkte der Streifen länglich, in dem ersten und zweiten Streifen um ihre eigene Länge, auf dem dritten bis sechsten Streifen weiter von einander abstehend, die in der vorderen Hälfte des dritten bis sechsten Streifens außerdem viel gröber als alle übrigen sind. Spatien gleichmäßig schwach gewölbt, mit entfernt gereihten, bräunlichen, auf den hell beschuppten Stellen mit gelblichen Schuppenbörstchen, die seitlichen hier und da mit sehr kleinen, glänzend glatten Körnchen. Hinterschienen des 3 entlang des ganzen Vorderrandes mit einer Reihe entfernter, scharfer Körnehen.

28. D. ineptus Boh.

Das typische Exemplar der Art ist stark, namentlich an den Deckenseiten abgerieben, soweit kenntlich, einfarbig weißlich beschuppt, ohne Körnehen in den dorsalen Spatien, von denen das zweite und vierte etwas gewölbter als die anliegenden sind, sechstes und siebentes Spatium hinter der Mitte mit zwei bis drei undeutlichen kleinen Körnern.

Mir liegt ungefähr ein Dutzend Stücke aus Java vor, das ich zu dieser Art stelle, obwohl die Tiere untereinander ziemliche Abweichungen in der Färbung des Schuppenkleides, keine genauere Fundortsangabe als "Java" aufweisen und, meist aus alten Sammlungen stammend, bezüglich des Erhaltungszustandes viel zu wünschen übrig lassen. Bei einer Reihe von kleinen Stücken ist die Naht, das zweite und vierte Spatium etwas heller gefärbt, wodurch ein eigentümliches längsstreifiges Schuppenkleid zustandekommt (D. lineatus v. Heyd. i. l.).

29. D. minutus nov. spec.

Subchloro-argenteo-squamosus (prothorace vitta marginali humerisque interdum cinereis); rostro basi subtumido, sulco fronatali
manifesto, oculi planiusculi; prothorace minute nigro-granuloso, sulco
mediano tenui latoque; elytris ovatis, spatiis subconvexis, minutissime
ramoteque seriato-granulatis, spatiis lateralibus granulis majoribus,
striis vix punctatis.

Long. 5,5-8, lat. 2-3 mm.

Hab. Insula Nias, Mus. Dresden (ex coll. J. Faust), Mus. Leiden, Sumatra: Lasikin, Sim., legit Edw. Jacobson IV., 1913 in coll. Dr. H. J. Veth.

Einfarbig blaß grünlich beschuppt, ein Seitenrandstreifen auf dem Halsschild und die Schultern zuweilen grau. Rüssel sehr wenig länger als breit, sein Rücken an der Wurzel aufgetrieben. Stirnfurche tief, bis zur basalen Rüsselquerfurche reichend. Augen sehr flach, aus der Seitenwölbung des Kopfes kaum hervorragend. Fühlerschaft mäßig verdickt, die Augenmitte erreichend, alle Geißelglieder, die letzten wenig, länger als breit. Halsschild uneben, mit feinen schwarzen Punktkörnchen, die einen ziemlich breiten Mittelstreifen frei lassen. Schildehen rundlich, gewölbt und so wie der Basalrand der Decken meist etwas weißlich beschuppt. Deckenspatien leicht, bei größeren Exemplaren das zweite und vierte Spatium mehr als die übrigen gewölbt, mit entfernt gereihten, kleinen schwarzen Körnchen, die je eine helle Schuppenborste tragen, deren Länge höchstens dem halben Abstand der Körnchen voneinander gleichkommt, der häufig doppelt so groß wie eine Schuppenborste lang ist Die Körner an den Thoraxseiten sowie auf den seitlichen Spatien größer als die dorsalen. Hinterschienen des 3 in den zwei Spitzendritteln am Innenrande mit einer Reihe von ungefähr fünf scharfen Körnchen.

30. D. costatus Gylih.

Nach dem mir vorliegenden Materiale scheint man, sofern die Fundortsangaben wirklich zutreffend sind, annehmen zu können, daß die Art von Malakka durch den ganzen malaischen Archipel bis Japan verbreitet ist. Am zahlreichsten liegt sie mir aus Sumatra, u. a. aus Nordost-Sumatra: Tebing tinggi, gesammelt von Dr. Schultheiß (ex coll. Kraatz im Ent. Mus. Berlin-Dahlem), vor. Das einzige Stück aus Japan (bezeichnet "Japan, Dr. Baden" ex coll. J. Faust

im Mus. Dresden) trug von Faust die Bestimmung interstitialis Motsch., was wegen des deutlichen Schildchens mit der Beschreibung dieser Art im Widerspruch steht; anderseits möchte ich aber daran erinnern, daß Faust sich die Deutung der Motschulskyschen Arten sehr angelegen sein ließ, diese seine Bestimmung daher immerhin einige Beachtung verdient.

Die Reihe von Stücken aus Sumatra hat mich anderseits zur Überzeugung geführt, daß, falls die Art, die allgemein für D. costatus gehalten wird¹), richtig bestimmt ist, artlich nicht von:

31. D. aptus Faust (Ent. Ztg., LIII, Stettin 1892, p. 186) aus Sumatra zu trennen ist. Die von Faust angegebenen Unterschiede sind bei der Untersuchung größerer Reihen der nahezu einfarbig aschgrauen Form von Sumatra (Fausts costatus), von der Faust nur ein Stück zum Vergleich hatte, nicht stichhaltig und auf die verschiedene Dichtigkeit des Schuppenkleides zurückzuführen. Je besser das Schuppenkleid erhalten ist, desto kleiner und länglicher erscheinen die Punkte der Streifen und die helle Schrägbinde findet sich in allen Graden der Deutlichkeit bis zum völligen Verschwinden bei Stücken derselben Faust hat mit Recht nachträglich zu seinen aptus auch Stücke aus Borneo (Kina-Balu), versehentlich aber auch den weiter oben beschriebenen sumafranus in seiner Sammlung zusammengesteckt; den von ihm zum Vergleich erwähnten paganus Gyllh, kannte er nur nach der Beschreibung. Die Hinterschienen des & sind an der Basis verjüngt und tragen am Innenrande im ersten Drittel einen kleinen Dorn.

Ueber Stenus morio Grav. und melanarius Steph., nebst Beschreibung einer neuen deutschen Art (Col.).

Von L. Benick, Lübeck.

(Mit 6 Abbildungen im Text.)

Erichson beginnt (Käf. d. Mark Brandbg., 1837, p. 539) die Beschreibung seines Stenus cinerascens (= melanarius Steph.) mit dem Satz: "Dem St. morio sehr ähnlich und schwierig zu unterscheiden." Schwierigkeiten der Trennung beider Arten bestehen in der Tat; sie werden zum Teil hervorgerufen durch die große Variabilität des St.

¹⁾ Da mir erst beim Abschluß dieser Arbeit Zweifel bezüglich der Bestimmung dieser Art aufstiegen, habe ich den Typus von costatus Gyllh, aus Java nicht mehr zur Ansicht erbitten können.